

Frauen-Männer-Studie 2013/2014 der DAB Bank

Männer erfolgreicher bei der Geldanlage als Frauen – höhere Risikobereitschaft und Tradinghäufigkeit zahlt sich in guten Börsenjahren aus

Zum sechsten Mal hat die DAB Bank das Anlageverhalten von Frauen und Männern analysiert. Für die Frauen-Männer-Studie 2013/2014 hat die Münchner Direktbank knapp eine halbe Million Privatanlegerdepots ausgewertet.

Das Resultat: Die Männer erzielten sowohl 2013 als auch 2014 eine höhere Rendite. In der Gesamtschau aller bislang durchgeführten Studien ziehen die Männer nun an den Frauen vorbei. Während in drei von der DAB Bank untersuchten Börsenjahren die Frauen die Nase vorn hatten, siegten die Männer in vier Vergleichen. In einem Jahr – 2012 – lagen die Geschlechter dagegen gleichauf.

Die Studie beschäftigt sich mit den folgenden Fragen:

- Wie ist das Verhältnis von Frauen- und Männer-Depots?
- Wer verfügt über wie viel Geld?
- Wer erzielt die bessere Performance?
- Welche Investments tätigen Frauen und Männer?
- Wer verändert die Zusammensetzung des Depots häufiger?
- Sind Männer risikofreudiger als Frauen?

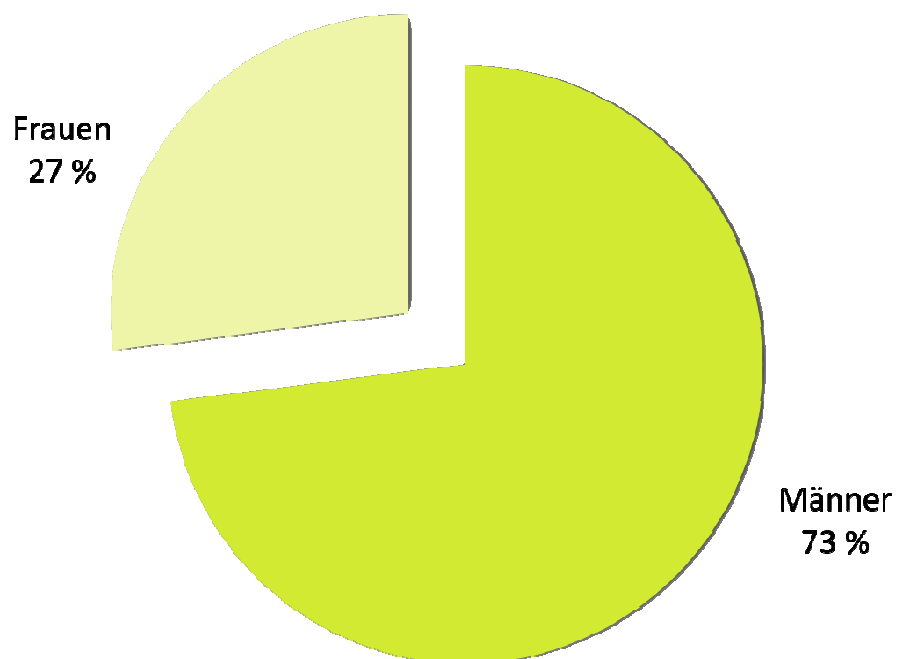
Inhalt

1. Mehr als ein Viertel der Wertpapieranleger ist weiblich	3
2. Frauen steht weniger Geld zur Verfügung	4
3. Performance: Männer überzeugen im Marktumfeld 2013 und 2014	5
4. Depotstruktur: Frauen schätzen mehr Sicherheit bei der Geldanlage.....	7
5. Transaktionen: Männer mit höherer Tradingfrequenz.....	9
6. Resultat: Unterschiedliche Strategien, beide erfolgreich.....	10

1. Mehr als ein Viertel der Wertpapieranleger ist weiblich

Seit der Gründung der DAB Bank im Jahr 1994 konnte sie den Anteil der weiblichen Kunden anfangs steigern. Bei Auflage der ersten Frauen-Männer-Studie im Jahr 2001 entsprach der Anteil der Frauen-Depots 23 %. Bis 2008 erhöhte sich der Frauen-Anteil auf 27 %. Auf diesem Stand bewegt er sich auch in 2014 – in der Börsensprache eine klassische Seitwärtsbewegung.

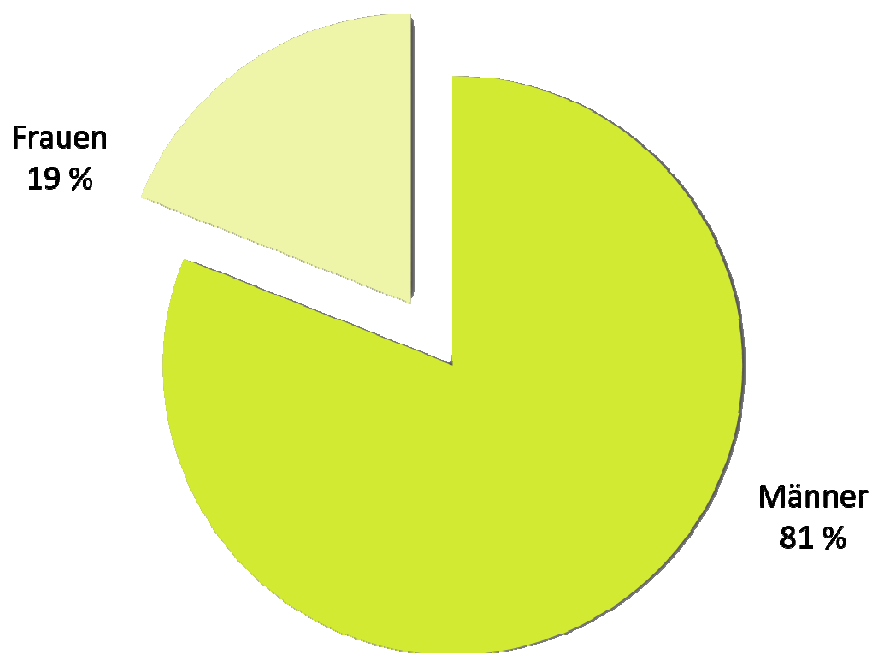
Anteil der Privatanleger bei der DAB Bank 2014



2. Frauen steht weniger Geld zur Verfügung

2014 machte der Anteil der Frauendepots 27 % aus, ihr Anteil am gesamten Geldvolumen der Depots ist allerdings niedriger. Insgesamt betrug der Frauen-Anteil am Gesamt-Depotvolumen Ende 2014 19 %, der der Männer entsprechend 81 %. Das bedeutet: Frauen haben im Durchschnitt weniger Geld im Depot angelegt als Männer.

Anteil am Depotvolumen der Privatanleger bei der DAB Bank 2014



Eine Detailanalyse zeigt, dass die Depotvolumina von Frauen 2014 durchschnittlich rund 35 % unter den Depotvolumina von Männern lagen. Damit liegt der Wert in der Reihe der vergangenen Jahre. Frauen konnten in Bezug auf die Anlagesummen also auch 2013 und 2014 nicht gegenüber männlichen Anlegern Boden gut machen. Eine mögliche Begründung könnte sein, dass Männer laut des Statistischen Bundesamtes durchschnittlich 22 % mehr verdienen als Frauen. Eine Differenz, die seit Jahren in etwa gleich groß bleibt, obwohl immer mehr Frauen mit besseren Abschlüssen auf den Arbeitsmarkt drängen.

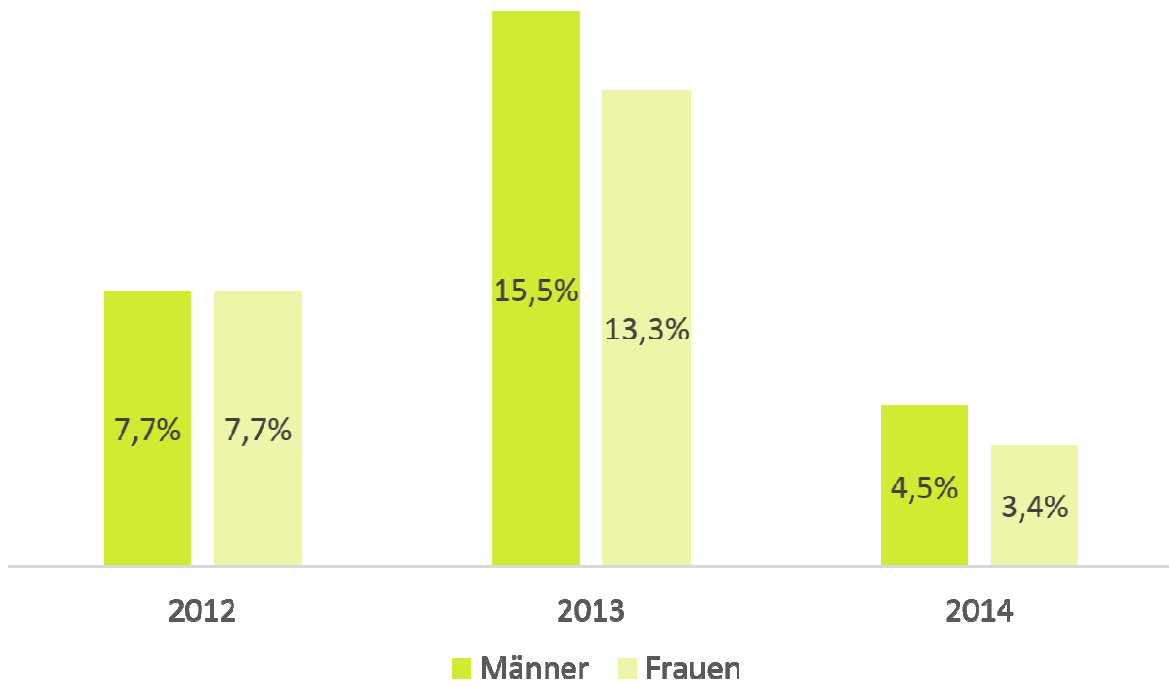
3. Performance: Männer überzeugen im Marktumfeld 2013 und 2014

Interessant ist vor allem die Untersuchung der Performance der Portfolios. Wer hat in den Jahren 2013 und 2014 sein Vermögen besser investiert: Frauen oder Männer?

Um das herauszufinden, hat die DAB Bank in einer umfangreichen Auswertung die Wertentwicklung der Depots beider Geschlechter untersucht, Depotzu- und abflüsse wurden herausgerechnet. Das Ergebnis: Die Männer haben in beiden Jahren die Nase vorne. Im steigenden Markt 2013 haben sie die bessere Rendite erwirtschaftet. Mit 15,5 % zeigten sie eine um 2,2 Prozentpunkte bessere Performance als die Frauen. Auch konnten die Männer im stark volatilen Marktumfeld 2014 eine höhere Rendite erzielen. Sie schafften 4,5 % und waren damit 1,1 Prozentpunkte besser als ihre weiblichen Kontrahenten.

2012 konnten Frauen und Männer immerhin die gleiche Rendite erzielen. Beide Geschlechter erzielten eine Performance von 7,7 %. Über den Zeitraum der vergangenen drei Jahre, liegen die Männer in der Performance klar vor den Frauen. Wenn ein Mann am Jahresbeginn 2012 beispielsweise 1000 Euro angelegt hatte, erhielt er Ende 2014 unter Berücksichtigung des Zinseszinses im Mittel einen Betrag von 1.300 Euro zurück. Dies entspricht einer durchschnittlichen Jahresrendite von 9,1 %. Frauen erzielten eine Gesamtperformance von 26,2 % über die letzten drei Jahre, bzw. eine durchschnittliche jährliche Rendite von 8,1 %. Beide Geschlechter erreichten also eine deutlich bessere Rendite als Sparbücher oder Tagesgeldkonten.

Performance bei den DAX-Anlegern bei der DAB Bank



4. Depotstruktur: Frauen schätzen mehr Sicherheit bei der Geldanlage

Vielleicht kann eine unterschiedliche Anlagestrategie erklären, warum die Männer 2013 und 2014 erfolgreicher abschnitten als Frauen. Um die Anlagestrategie der Geschlechter bei der Geldanlage näher zu beleuchten, hat die DAB Bank die genaue Zusammensetzung der Depots analysiert.

Das Ergebnis der Detailauswertung: Beide Geschlechter setzten in den vergangenen Jahren auf Aktien – Männer allerdings noch etwas stärker als Frauen. Ende 2014 hatten Männer 54,4 % ihres Depotvolumens in Aktien investiert, bei den Frauen entsprach der Aktien-Anteil 50,8 %. Einzelaktien sind risikobehafteter als breit gestreute Investmentfonds, versprechen aber bei richtiger Auswahl eine größere Rendite als Fonds. Bei den Investmentfonds, bei denen die Anleger die Auswahl der Papiere professionellen Fondsmanagern überlassen, hielten die Frauen wiederum einen höheren Anteil im Depot: 37,2 % gegenüber 33,1 % bei den Männern. Bei den Anleihen, die als eher sichere Anlageform gelten, lagen beide Geschlechter mit jeweils 7,9 % gleich auf.

Geringere Prozentanteile an den Depots nehmen spekulative Optionsscheine ein. Jedoch findet sich beim Vergleich dieser Asset-Klasse ein weiteres Indiz dafür, dass Männer risikobereiter sind. Optionsscheine sind Finanztermingeschäfte, bei denen auch ein Totalverlust möglich ist. Die höheren Risiken ermöglichen aber auch die entsprechenden Chancen auf größere Gewinne. Männer haben 2014 mit 0,8 % ihres Depotvolumens doppelt so stark in Optionsscheine investiert wie Frauen. Außerdem finden sich in den Depots beider Geschlechter auch „der sichere Hafen“ Gold wieder. Männer investierten 0,4 % ihrer Depotsumme in das Edelmetall, Frauen 0,3 %. Die DAB Bank bietet seit Ende 2010 ihren Kunden die Möglichkeit, Gold in physischer Form zu erwerben. Der aktuelle Wert des Goldbestands wird im Depot des Kunden analog den dort befindlichen Wertpapieren angezeigt.

Anteil der Wertpapierarten in den Privatanlegerdepots (nach Volumen) bei der DAB Bank in % <i>Stand: 31.12.2014 (31.12.2013)</i>		
	Männer	Frauen
Aktien	54,4 (54,6)	50,8 (50,9)
Investmentfonds	33,1 (32,0)	37,2 (35,2)
Anleihen	7,9 (8,8)	7,9 (9,6)
Zertifikate	2,9 (2,8)	2,6 (2,6)
Genussscheine	0,7 (0,7)	1,0 (1,2)
Optionsscheine	0,8 (0,8)	0,4 (0,4)
Gold	0,4 (0,3)	0,3 (0,2)

Ein weiteres wichtiges Indiz für das Vertrauen eines Anlegers in die Märkte und sich selbst ist der sogenannte „Cash-Anteil“. Damit ist das Vermögen im Depot gemeint, das Anleger kurzfristig nicht investieren, sondern als „Cash“ im Depot halten. Ein Vergleich von 2012 bis 2014 zeigt: Männer haben durchweg weniger Cash-Positionen als Frauen, sind also stets stärker im Markt investiert.

Fast im Gleichschritt erhöhten Männer und Frauen ihren Cash-Anteil im steigenden Marktumfeld 2013. Die Männer steigerten ihren Cash-Anteil um 3,8 Prozentpunkte (von 15,4 % auf 19,2 %), die Frauen ihren Cash-Anteil um 3,7 Prozentpunkte (von 18,3 % auf 22,0 %). Im schwankungsanfälligen Börsenjahr 2014 stockten die Männer ihre Cash-Einlage nochmal um weitere 0,8 Prozentpunkte auf, die Frauen hingegen um 2,0. Der Anteil liquider Geldreserven im Depot beträgt zum 31. Dezember 2014 bei den Männern 20,0 % bzw. 24,0 % bei den Frauen.

Anteil "Cash" in den Privatanlegerdepots (nach Volumen) bei der DAB Bank in % <i>Stand jeweils zum Jahresende</i>			
	2012	2013	2014
Männer	15,4	19,2	20,0
Frauen	18,3	22,0	24,0

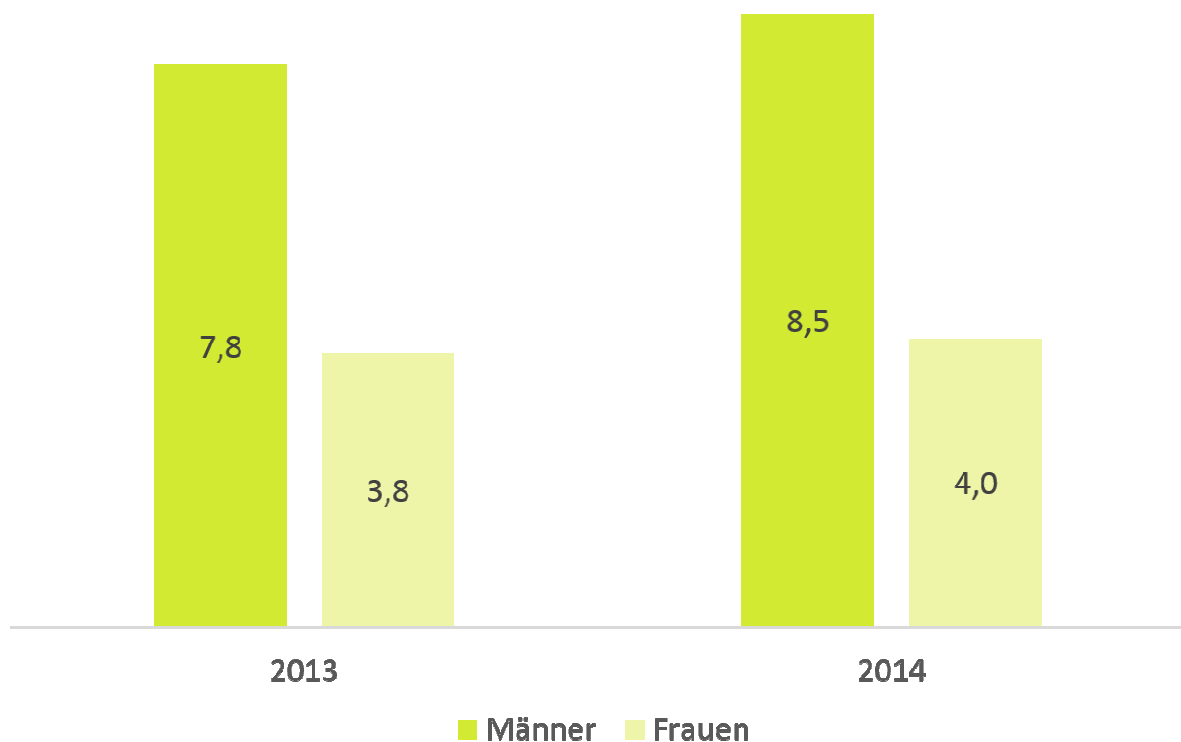
5. Transaktionen: Männer mit höherer Tradingfrequenz

Wer Erfolg bei der Geldanlage haben will, muss sein Depot ständig im Auge behalten und den Marktentwicklungen anpassen – das galt vor allem für das volatile Börsenjahr 2014. Wer mehr tradet, kann besser auf aktuelle Entwicklungen eingehen, sich von Verlustpositionen trennen und positive Trends für sein Depot nutzen. Wie schon in den vergangenen Jahren waren auch 2013 und 2014 die männlichen Anleger deutlich aktiver beim Handeln als Frauen.

2013 gaben Frauen durchschnittlich 3,8 Transaktionen im Jahr in Auftrag, die Männer mit 7,8 Transaktionen mehr als doppelt so viel. Unter Berücksichtigung aller Depots und Transaktionen lag der Durchschnitt 2013 bei 6,8 Transaktionen.

2014 waren die Männer noch trading-freudiger. Die männlichen Anleger führten im Schnitt 8,5 Transaktionen durch, während die Frauen durchschnittlich 4,0 Mal in ihren Depots Käufe bzw. Verkäufe tätigten. Im Schnitt ergaben sich 7,3 Transaktionen jährlich.

Anzahl durchschnittlicher Depottransaktionen der Privatanleger bei der DAB Bank 2013 und 2014



6. Resultat: Unterschiedliche Strategien, beide erfolgreich

Männer setzten in ihren Depots verstärkt auf Aktien und Optionsscheine. Diese Wertpapierarten sind zwar mit einem höheren Risiko verbunden als Fonds oder Anleihen, jedoch eröffnen sie auch größere Chancen. Außerdem handelten sie aktiver und konnten damit die positiven Entwicklungen an den Märkten etwas besser für sich nutzen. Mit dieser Strategie schafften die Männer sowohl im stetig steigenden Marktumfeld 2013 wie auch im volatilen Börsenjahr 2014 eine höhere Rendite als die Frauen. Diese setzen stärker auf Finanzprodukte mit geringem Risiko wie Fonds. Insgesamt betrachtet waren aber beide Strategien sehr erfolgreich. Wer 2013 und 2014 auf Wertpapiere setzte, konnte sich über deutlich höhere Wertsteigerungen freuen – deutlich besser als beim klassische Sparbuch. Auch gerade angesichts der aktuellen Niedrigzinsphase boten Aktien in den vergangenen beiden Jahren höhere Chancen.

In der letzten Studie zum Börsenjahr 2012 lagen beide Geschlechter bei der Rendite gleichauf. Bei der aktuellen Studie 2013/2014 ist das Ergebnis eindeutig. Die Männer entscheiden den Performancevergleich der beiden Jahre mit 2:0 für sich. Das Ergebnis der aktuellen Studie macht deutlich, dass die Strategie der Männer, häufiger zu traden und bei der Wertpapierauswahl etwas höhere Risiken einzugehen, im Untersuchungszeitraum etwas erfolgreicher war.